



Die Herzogengärten, Begegnungsort für Jung und Alt.

Bild: red

# Die Herzogengärten

## Erlebnisraum für generationenübergreifende interkulturelle Begegnungen

Nach den Sommerferien lud das Quartiermanagement Herzogenried zusammen mit der Freien Interkulturellen Waldorfschule in die „Herzogengärten“ in der Kleingartenanlage Herzogenried ein, um diese feierlich zu eröffnen. Inspiriert worden war der Name von den „Prinzessingärten“ in Berlin.

Der 400 Quadratmeter große Garten, der als Gemeinschaftsprojekt der Freien Interkulturellen Waldorfschule mit dem Quartiermanagement Herzogenried, der Interessengemeinschaft Herzogenried und MaJunA (Mannheims Junge Alte) bewirtschaftet wird, bietet die Möglichkeit für generationen- und kulturübergreifende Aktivitäten. Die eine Hälfte des Gartens wird von der Freien In-

terkulturellen Waldorfschule bewirtschaftet, die andere Hälfte von MaJunA und Anwohnern genutzt. Die grüne Oase ist ein idealer Ort für entspannte Begegnungen und Naturerfahrungen und bietet eine hervorragende Möglichkeit, das Band zwischen den Generationen und Kulturen neu zu knüpfen und auszubauen. Das gemeinsame Arbeiten, Spielen, Essen und Erholen in einem Garten stiftet eine neue Form der Gemeinschaft, bietet Gelegenheit der wechselseitigen Unterstützung, Förderung und Anerkennung. Junge lernen von Älteren, Ältere lernen von Jüngeren.

Das langfristig angelegte integrative Gemeinschaftsprojekt konnte Dank der Unterstüt-

zung der Interessengemeinschaft Herzogenried, des Bezirksbeirats Neckarstadt-Ost sowie dreier Sponsoren aus der Wirtschaft realisiert werden. Die jährlich anfallenden Kosten des Gartens in Höhe von 160 Euro werden sowohl über weiterhin benötigte Spenden als auch aus möglichen Eigenmitteln gedeckt.

Das anfänglich völlig verwilderte Grundstück ist kaum wiederzuerkennen – jegliches Unkraut wurde entfernt, auf den von Anwohnerinnen und Anwohnern angelegten Beeten konnte bereits Gemüse geerntet werden, Kirschen und Äpfel wurden geerntet, und sogar der Kivibaum trug reichlich Früchte.

Erleichtert zeigte sich die

Waldorfschule, endlich ein Gelände für den Gartenbauunterricht gefunden zu haben. Bald schon sollen auch die Schülerinnen und Schüler Kräuter und Gemüse anpflanzen, gärtnerische Fähigkeiten entwickeln, Natur erleben und Naturgesetze erfahren können. Immer drei Kinder werden sich ein Beet teilen, Salat, Gemüse und andere Nutzpflanzen einsäen und geerntete Produkte selbst verarbeiten. Ein Grill sowie ein Backofen und drei Komposter sollen im Garten installiert werden, und auch Gemeinschaftsprojekte mit den anderen Gärtnern sind geplant – so sollen beispielsweise die Schülerinnen und Schüler Hochbeete für MaJunA-Gärtnerinnen und -gärtner anlegen.

red